Rundbrief



Gemeinschaft Leben

Dezember 2020

Den Blick nach vorne wagen



Bild von Birgit Purtscheller

Birgit Purtscheller hörte die Geschichte von der alten Frau in der Höhle (siehe Seite 3).

Daraufhin malte sie dieses Bild mit den Samen, die sicher verwahrt sind im riesigen Topf über dem Feuer. Samen, so klein sie auch sein mögen, bergen in sich die Kraft, die Energie und das Wissen für einen Neuanfang, für den Blick und den Weg nach vorne. Immer wieder sind wir gefordert, neu anzufangen, nach vorne zu schauen, mit Geduld, Ausdauer und Vertrauen.



Besuch vom Nikolaus im Arche-Haus St. Jodok

Inhaltsverzeichnis Den Blick nach vorne wagen 3 Die alte Frau in der Höhle 3 **Sommerimpressionen** 4 Klimabündnis-Partner 5 Tanzgruppe der Arche Tirol 6 Bischof Stecher, die Arche und ein runder Geburtstaa 8 **Neues Büro Team** 9 Personelle Änderungen 11 Dank 14 **Termine** 15



Liebe Leserinnen und Leser!

"Ich bitte um Mut, dass wir uns in der jetzigen Situation auf Neues einlassen, dass nicht die Angst vorherrschend ist, sondern Zuversicht und unsere Offenheit." So die Fürbitte eines Teilnehmers

unlängst bei einem Wortgottesdienst.
Wie froh bin ich für diesen anderen
Blickwinkel, für diese erfrischenden, aufmunternden Worte. Ja, es ist unbequem und verunsichernd, was wir seit dem heurigen Frühjahr erleben. So manche unhinterfragte Sicherheit hält nicht mehr, und Vertrautes ist über Nacht plötzlich unmöglich. Andererseits, mit den Augen der Neugierde, des Vertrauens und der schlichten Dankbarkeit für Alltägliches betrachtet, darf ich sowohl der Gegenwart als auch der Zukunft trauen.

Dabei habe ich selbst noch bei der Vorstandssitzung der Arche vor einer Woche meinen Frust hinsichtlich der kurzfristig verordneten Rückkehr zum Distance-Learning ziemlich lautstark zum Ausdruck gebracht, ob es die anderen hören wollten oder nicht. Von Mut, Offenheit und Akzeptanz keine Spur. Aber es tat gut, und nur so konnte ich im Anschluss mit voller Kraft und gutem Willen weitermachen. Es ist wohl beides wichtig: anerkennen, wenn im Moment Trauer, Zorn oder Angst die Zügel übernehmen. Um davon nicht blind oder gelähmt zu bleiben, den Blick nach vorne richten und diesen wohl auch fleißig üben. Danke für die Momente, in denen ich mich anderen zumuten darf. Danke für die Momente, wo mir Ermutigendes und Befreiendes zugesprochen wird. Danke für das lebendige Beispiel in der Arche Tag für Tag, wo Bewohnerinnen und Bewohner in ihrem Leben schon so oft gefordert waren, sich auf radikal Neues einzulassen, und Begleiterinnen und Begleiter mit ihnen auf diesem Weg mutig und offenherzig mitgehen. Danke, dass auch ich in diesem Umfeld lernen und daheim sein darf.

Petra Teissl, Obfrau



Den Blick nach vorne wagen



Die Internationale Arche veranstaltete Anfang Oktober ein Arche-Licht-Festival. Alle Veranstaltungen und Präsentationen fanden im Internet statt. So konnten viele Menschen aus der ganzen Welt daran teilnehmen. Für die Abschlusspräsentation wurden Künstlerinnen aus vielen Arche-Gemeinschaften eingeladen, Bilder zu der Geschichte "Die alte Frau in der Höhle" zu malen. Auch Birgit Purtscheller vom Arche-Haus Steinach hat sich daran beteiligt. Diese Geschichte inspirierte uns zum Thema für diesen Rundbrief.

Den Blick nach vorne wagen,

bedeutet für mich, darauf zu hoffen, dass wir die Herausforderungen, welche die Corona Pandemie mit sich bringt, bewältigen können, und darauf zu vertrauen, dass wir uns im neuen Jahr wieder freier und unbeschwerter begegnen können.

Den Blick nach vorne wagen,

bedeutet auch, sich mit Mut, Vertrauen und Offenheit auf neue Beziehungen und neue Situationen einzulassen. Sowohl in den Begegnungen mit den Bewohnerinnen und Bewohnern als auch im täglichen Zusammenleben und –arbeiten zwischen den Begleiterinnen und Begleitern. Jedes Jahr kommen junge Menschen in die Arche, um als Freiwillige ein Jahr lang mit zu leben und mitzuarbeiten. Es ist immer wieder bereichernd und herausfordernd zugleich, sich auf diesen Weg einzulassen. Eva-Maria, Hannes und Jesús, die drei neuen Freiwilligen, stellen sich in diesem Rundbrief vor

Den Blick nach vorne wagen,

bedeutet, sich Zeit zum Hinhören und Nachspüren nehmen und sich auf das Wesentliche zu besinnen. Um dann – wie die alte Frau in der Geschichte - die Träume zu verwirklichen und den Weg weiter zu gehen.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen/Euch eine ruhige und besinnliche Adventzeit und ein gesegnetes Weihnachtsfest.

Sidonie Tomaschitz, Gemeinschaftsleiterin

Die alte Frau in der Höhle

Es war einmal eine Höhle. In dieser Höhle war eine alte Frau. Sie bewahrte alles Wissen und alle Weisheit der ganzen Welt. Sie hatte einen riesigen Topf, in dem sie die Samen aller Bäume, Blumen, Pflanzen und Körner der Welt sicher aufbewahrte. Der Topf hing über einem Feuer, das die alte Frau hütete. Viele Menschen versuchten, die Höhle zu finden, und scheiterten. Die alte Frau webte einen Wandteppich. Den schönsten Wandteppich, den man sich vorstellen kann. In den Wandteppich webte sie die Geschichte der Welt. Sie hatte Jahre damit verbracht, ihn zu weben. Sie war fast fertig. Es blieben nur noch die Fransen an den Rändern, die aus Stachelschwein- Federkielen geflochten werden mussten. Die alte Frau musste auf jeden Stachel des Stachelschweins beißen, bevor sie ihn weben konnte. Sie hat auf so viele gebissen, dass ihre Zähne bis zum Zahnfleisch abgenutzt waren. Dann ging die Frau zum hinteren Teil der Höhle, um nach den Samen im Topf über dem Feuer zu sehen. Sie sah, dass die Samen sicher waren – alle Samen von jedem Baum, jeder Pflanze, jeder Blume und jedem Korn auf der Welt. Während sie weg war, kam ein Hund in die Höhle und sah den Wandteppich. Der Hund sah einen losen Faden. Er packte ihn mit den Zähnen und zog daran. Er zog und zog und zog und zog, bis der Wandteppich vollständig auseinandergerissen war. Als die alte Frau zurückkam, sah sie den Wandteppich – was davon übriggeblieben war. Es war nur ein Haufen verworrener Fäden. All ihre Jahre der Arbeit und Liebe – ruiniert. Die alte Frau setzte sich. Sie saß lange Zeit. Sie betrachtete das Durcheinander der verworrenen Fäden. Sie schaute auf den Wandteppich, der nun zerstört war. Sie saß schweigend da. Dann beugte sie sich vor. Sie nahm einen losen Faden auf. Sie begann wieder zu weben. Während sie arbeitete, begann sie von dem Wandteppich zu träumen, den sie weben würde. Und sie träumte und begann, einen Wandteppich zu weben, der viel schöner war als der erste.

Sommerimpressionen

Wenig Besuche, aber ein Wasserbecken im Garten. Viel Sonne, dafür einen Schattenplatz unter einem (Gleit-) Schirm.

Trübe Aussichten gegen Herbst, und doch wunderbare Blumen in Sichtweite.

Alles, was wir brauchen, sind Augen zum Staunen und ein dankbares Herz.

Julia Haditsch, Hausleiterin im Arche-Haus Steinach



Josef Hupfauf tankt Sonne und Wärme für den

Ob in Sonne oder Regen, überall liegt Gottes Segen. Auch in Blumen, Bäumen, Tieren kann ich seine Kräfte spüren. In den Farben dieser Erde, überall und wunderschön, seh' ich seine Sonne leuchten, kann ich Gottes Liebe sehen.

Werner Kraus



Reinhold Jopp hilft bei der Gartenarbeit



Anton Wettstein mit Schwester und Mutter bei seinem Geburtstagsfest



Caroline Salchner, Josef Hupfauf, Ramona Putzi, Birgit Purtscheller und Elisabeth Paulweber genießen Sonne, Wärme und Wasser im Garten beim Bischof-Stecher-Haus



Klimabündnis

Betrieb

Die Arche Tirol ist jetzt Klimabündnis-Partner

Global denken - lokal handeln: Diese Sichtweise ist auch für uns in der Arche immer mehr zu einem Leitmotiv geworden. Wir glauben, dass jede und jeder von uns einen kleinen Teil dazu beitragen kann, unseren Globus und Gottes Schöpfung lebenswerter zu gestalten.

Das Klimabündnis, 1990 in Frankfurt am Main gegründet, ist eine globale Partnerschaft zum Schutz des Klimas, die mehr als 1700 Gemeinden in 26 Ländern Europas mit indigenen Völkern in Südamerika verbindet.

In Österreich ist das Klimabündnis zum größten kommunalen Klimaschutz-Netzwerk herangewachsen, in allen 9 Bundesländern, in 969 Gemeinden, in 1134 Betrieben und in 541 Bildungseinrichtungen.

Gemeinsam ist es bereits gelungen, 122.000 qm Regenwald (die eineinhalbfache Fläche Österreichs) als indigenes Siedlungsgebiet zu deklarieren und zu schützen.

Wir in der Arche wollen mit den uns zur Verfügung stehenden Ressourcen verantwortungsvoll umgehen und uns das Thema Nachhaltigkeit auf die Fahne schreiben. Das heißt, die Solidarität mit Menschen in ärmeren Regionen der Erde finanziell unterstützen und den Einkauf von FairTrade und nachhaltig hergestellten Produkten fördern.

Wir haben uns auch schon einem "Klimacheck" unterzogen. Darin wurden unter anderem folgende konkrete Maßnahmen festgelegt:

- Einkauf von nachhaltig und sozial hergestellten (FairTrade) Lebens,- und Reinigungsmitteln,
- Reduktion des Energieverbrauches und des Papierbedarfs,
- Einbeziehung lokaler Anbieter,

werden.

klimafreundliche Mahlzeiten, z.B. verstärkt vegetarisch/vegan (es gibt aber weiterhin auch Fleisch von regionalen Anbietern).

Auch die Zusammenarbeit und der Austausch mit anderen Bündnispartnern zur Erreichung der Klimaziele ist angedacht.

Die Ziele und Maßnahmen werden alle 2-3 Jahre evaluiert und weitere Schritte festgelegt. Für die Bewohner/innen heißt dies alles aber nicht, dass sie auf etwas verzichten müssen. Es wird immer noch warm gebadet, aber es werden nicht mehr 10 Sorten Duschgel und Shampoo verwendet, Kleider und sonstige Sachen werden nicht mehr in Geschäften gekauft, deren Artikel durch Kinderarbeit oder Arbeit ohne soziale Absicherung produziert Wir sind

Nähere Informationen über das Klimabündnis finden Sie auf: https://tirol.klimabündnis.at/betriebe

Mario Lohse, Begleiter im Arche-Haus Steinach



ABBA darf auf keinen Fall fehlen

Von der Tanzgruppe der Arche

Im August habe ich die Leitung der Arche-Tanzgruppe wieder übernommen. Während meiner früheren Archezeit hatte ich von 2012 bis 2014 die damalige Tanzgruppe in St. Jodok geleitet und ein Tanzgruppen-Konzept erstellt. Damals war die Gruppe noch kleiner. Meine Vorgängerinnen hatten gute Vorarbeit geleistet, und wir waren ein eingespieltes Team.

Die Gruppe ist mittlerweile größer geworden, die Interessen haben sich zum Teil verlagert, Bewohner/innen sind älter geworden, das Team hat sich verändert, und die Gruppe hat neue Rituale ent-deckt. Es ist nun eine sehr spannende Aufgabe, mit den vorhandenen Strukturen, der größer gewordenen Gruppe und neuen Kolleg/innen zu arbeiten.

Neue Gegebenheiten brauchen natürlich auch einen anderen Ansatz im Tanz-Konzept. Man mag sich vielleicht fragen, warum nicht einfach so "nur" tanzen? Wozu ein Tanz-Konzept? Meinen Erfahrungen nach ist ein Konzept sehr hilfreich, um eine gewisse Struktur in die Abläufe zu bringen. Es bringt Ruhe und Ordnung in Abläufe, wenn in Worte gefasst wird, wo die jeweiligen Fähigkeiten, Vorlieben und Bedürfnisse der Teilnehmer/innen liegen. Ich empfinde es als große Hilfe, mit dem Leitfaden zu arbeiten. Auch wenn ein Konzept nichts Starres ist und immer wieder ein Update braucht, so habe auch ich es damals wertvoll empfunden, dass eine Vorgängerin ein paar Aufzeichnungen gemacht hatte. Damit konnte ich weiter arbeiten.

In meinem pädagogischen Ansatz orientiere ich mich an "Dance Ability" nach Alito Alessi. Es ist ein Tanzen für ALLE, das heißt für Menschen mit und ohne Behinderungen.

Alito Alessi hat ein wunderbares Menschenbild:

"Der Mensch ist BEZOGEN, SCHÖPFERISCH, eine LEIB-SEELISCH-GEISTIGE EINHEIT und EINZIGARTIG (http://bidok.uibk.ac.at/library/holzer-dance-dipl.html#idm207).

Demokratie, Gleichberechtigung mit dem Tanzpartner, ein respektvolles Miteinander und Offenheit für alle sind für ihn leitende Grundprinzipien, die in den Tanz einfließen." (http://bidok.uibk.ac.at/library/oettl-tanzfaehig-ma.html#idm1151).

Im Bezug auf unsere Gruppe sehe ich in dem Tanz-Ansatz von Alito Alessi eine starke Möglichkeit, einerseits gemeinsam Freude am Tanzen und Musizieren zu haben, andererseits Werte zu leben, die gut zur Arche passen: ein respektvolles Miteinander, Möglichkeit zur Mitsprache, Offenheit für alle und Gleichberechtigung. Es macht sehr viel Freude, im Aufeinander hören und in Rücksprache mit Kolleginnen und der Gruppe gemeinsam passende Strukturen zu finden.



Die Tanzgruppe bevor es richtig losgeht. V.l.n.r.: Lisa-Maria Koch, Katrin Penz, Heinrich Strickner, Eva-Maria Winkler, Birgit Purtscheller, Reinhold Jopp, Laura Stroiwas (Leiterin der Tanzgruppe) und Ramona Putzi. Anny Rittinger, die auch gerne tanzt, war noch in Mittagspause



Musik bewegt

Aktuell haben wir für uns zum Beispiel entdeckt, zu Beginn das Lied "Rawhide" nach der Version der Blues Brothers aufzulegen und dazu zu trommeln und mit Tambourins, Orffinstrumenten usw. zu musizieren. Dabei kann es auch laut zugehen. Besonders Lisa und Reinhold machen da voller Elan mit. Weiters lieben es die Teilnehmer/innen, ausgiebig zu ABBA und italienischen Gruppen wie Al Bano und Romina Power das Tanzbein zu schwingen. Auch die Blues Brothers finden guten Anklang. So etwas möchte ich natürlich beibehalten. Ramona freut sich offensichtlich über gute Musik, die ins Ohr geht, einen guten Rhythmus hat und auch Freude vermittelt. Dazu schwungvolle Bewegungen mit dem Rollstühl. Da bleiben ihre Beine und Füße im wahrsten Sinne des Wortes nicht still. Musik bewegt! ABBA darf insbesondere für Reinhold auf keinen Fall fehlen. Darauf legt er großen Wert. Birgit wünscht

sich immer wieder Rocket Man von Elton John.

Es freut mich sehr, wenn Bewohner/innen sich aktiv einbringen und Freude zeigen, wobei klar ist, dass man es nicht immer allen recht machen kann und es nicht perfekt sein muss.

Derzeit sind auch die Einschränkungen durch Corona eine große Herausforderung. Zum Glück haben wir große Räume und Möglichkeiten, uns räumlich etwas zu verteilen. Falls wieder ein Lockdown wie im Frühjahr kommen sollte, wo die Häuser getrennt bleiben müssten, wünsche ich uns allen, dass es in Steinach und St. Jodok immer wieder Möglichkeiten gibt, im kleinen Rahmen zu tanzen. Auch allen Arche

Freund/innen wünsche ich stets Zeiten zum Musizieren, Tanzen, Freude an der Musik und Zeiten der Kreativität.

"Der Mensch ist BEZOGEN, SCHÖPFERISCH, eine LEIB-SEELISCH-GEISTIGE EINHEIT und EINZIGARTIG".

Laura Stroiwas, Begleiterin im Arche-Haus St. Jodok









Bischof Stecher, die Arche und ein runder Geburtstag

Seit der Übersiedelung in das neue Haus in Steinach trägt die Arche Tirol Stecher im Namen. Bischof Stecher hat die Arche-Gemeinschaft mitbegründet und über viele Jahre begleitet, gefördert und unterstützt. Und das in der festen Überzeugung, dass alle Menschen Wert und Würde haben und dass denen besonders geholfen werden muss, die sich selber nicht helfen können. Menschen mit Handicap brauchen besonders viel Aufmerksamkeit, Zuwendung, Pflege und Wertschätzung. Bei der Feier zum 20. Geburtstag der Arche hat Stecher mit folgenden Worten gratuliert: "Ich bin überzeugt, dass es nicht



Karikatur von Bischof Reinhold Stecher

viele Schiffe auf den Meeren und Flüssen der Welt gibt, die das alte Wort von der christlichen Seefahrt so sehr verdienen wie die Arche. In der Arche fährt so vieles mit, was zu Gottes Reiseprogramm in dieser Welt gehört: Solidarität und Einfühlung, Verzicht und Hingabe, Geduld und das Wissen um eine Menschenwürde, die tiefer ist und weiter reicht als die landläufigen Vorstellungen einer Leistungs-und Nützlichkeitsgesellschaft." Dieses Wort gilt nach wie vor. Für den 2014 gegründeten Bischof-Stecher-Gedächtnisverein ist es Auftrag und Verpflichtung zugleich, sich für selbstbestimmtes, inklusives Leben von Menschen mit Beeinträchtigungen einzusetzen und die Arche Tirol weiter nach Kräften zu unterstützen. Der Neubau des Bischof-Stecher-Archehauses in Steinach und die Renovierung des Hauses in St. Jodok haben viel Geld gekostet, der Gedächtnisverein bemüht sich um Spenden, die zum einen bei der Finanzierung helfen, zum anderen dazu beitragen, dass die Arche für die Bewohnerinnen und Bewohner sein kann, was sie sein soll, ein Stück Heimat. An dieser Stelle ein herzliches Danke allen, die nicht nur für eine professionelle Pflege und Betreuung sorgen, sondern eine gute Atmosphäre und ein gutes Miteinander schaffen. Mit den Worten von Bischof Stecher kann man der Arche nur aus ganzem Herzen "Gute Reise" wünschen, "die frische Brise des Heiligen Geistes, die die Segel füllt, immer eine fröhliche Crew!" Und natürlich eine gute Leitung, nach Gottfried Lamprecht hat ja jetzt Sidonie Tomaschitz das Steuerrad übernommen. Stecher wird wohl "von oben" auf die Arche schauen. Am 29. Jänner 2021 jährt sich sein Todestag zum achten Mal. Am 22. Dezember 2021 wäre der weit über Tirol hinaus bekannte und beliebte Bischof, Bergsteiger, Buchautor und Maler 100 Jahre alt geworden. Grund genug, an ihn, sein Lebenswerk und seine Herzensanliegen zu erinnern. Neben einer Fernseh-Doku und einem neuen Buch sollen Ausstellungen und Benefizaktionen an Bischof Stecher erinnern. Der Gedächtnisverein trägt das "Erbe" weiter und kann dabei auf die Unterstützung von 600 Mitgliedern bauen. Informationen über uns und unsere Arbeit finden Sie auch im Internet unter www.bischof-stecher-verein.at

Peter Jungmann, Obmann vom Bischof Stecher-Gedächtnisverein



Vor dem Bischof Stecher-Haus am Tag der Herzlichkeit

BISCHOF



Neues Büro-Team

Viel Bewegung gibt es im Arche-Büro. Julia Müller arbeitete über zehn Jahre mit großem Einsatz im Büro und ist nun dabei, diese Arbeit an Jessica Menz und Mario Lohse zu übergeben. Sie wird als Begleiterin tätig sein. Jessica und Mario arbeiten nun sowohl im Büro als auch in der Begleitung. Gottfried Lamprecht ist aus der Sabbatzeit zurück und ist nun Begleiter im Arche-Haus St. Jodok und arbeitet auch im Büro mit.



Mario Lohse, Jessica Menz und Julia Müller

Neubeginn

Als ich 2010 in die Arche kam, war das für mich ein Neustart, eine berufliche Veränderung und die Chance, mich neu irgendwo einzubringen. Im Arche-Büro habe ich sehr viele Erfahrungen gemacht und mich weiter entwickeln dürfen. Die Arbeit hat mir viel Spaß gemacht, und ich habe großes Vertrauen bekommen.

In den letzten Jahren habe ich aber gemerkt, dass ich wieder etwas Neues brauche.

Also habe ich ab 2017 auch Begleitung übernommen und direkt mit unseren Bewohner/innen gearbeitet.

Immer mehr habe ich realisiert, dass die Arbeit im Büro schön ist, dass ich aber eigentlich lieber direkt mit den Menschen arbeiten möchte.

Letztes Jahr habe ich mich für die Ausbildung zur Sozialpädagogin in Stams angemeldet, und seit September bin ich wieder Schülerin.

Neubeginn, Veränderungen ... manche davon sind willkommen, man freut sich auf das Unbekannte, das vor einem liegt. Es ist spannend, man hat ein Grundvertrauen, dass die getroffene Entscheidung gut ist. Manche Veränderungen machen Angst. Vor allem, wenn sie ungeplant sind, wenn man sie nicht unter Kontrolle hat und man sich nicht bewusst für diesen Neubeginn entschieden hat. Dann muss man sich einfach einlassen.

Man braucht nur das Vertrauen, dass jede Art von Neubeginn gut wird.

Julia Müller

Hineinwachsen in meine neue Rolle und Tätigkeit

Vor wenigen Tagen besuchte ich das Grab von Mario Nardon. Da erinnerte ich mich an meinen Anfang in der Arche im Mai 2008. Ich war seit wenigen Tagen in der Arche, da sagte Mario aus vollem Herzen zu mir: "Gottfried, du bist ein guter Mensch." Dieser Zuspruch hat mir damals sehr gut getan und begleitete mich all die Jahre. Mario wurde dadurch zum Segen für mich. Anfang Oktober kam ich nach sieben Monaten Sabbatzeit wieder in die Arche zurück. Diese berufliche Auszeit war für mich sehr, sehr kostbar. In der Arche fühlte ich mich wieder sehr willkommen. Ich arbeite nun als Begleiter im Arche-Haus St. Jodok und einige Stunden im Büro. Die Bewohner/innen und die Abläufe in der Arche sind mir vertraut, und trotzdem ist es ein Neuanfang mit einer neuen Tätigkeit und einer neuen Rolle. In beides muss ich schrittweise hineinwachsen. Ich freue mich, nun mehr mit den Bewohner/innen zu sein und bin dankbar, dass ich weiterhin Teil der Arche-Gemeinschaft sein darf.

Derzeit sind wir alle sehr gefordert, um die Bewohner/innen und uns gegenseitig vor einer Infektion mit dem Corona Virus zu schützen. Das ist sehr mühsam, erfordert ganz viel Aufmerksamkeit, und wir werden dabei wohl noch einen sehr langen Atem brauchen. Gerade diese Pandemie macht für mich deutlich, wie sehr wir in unserem Handeln alle voneinander abhängig sind, wie notwendig Zusammenhalt und Solidarität sind. Dies gilt für die Menschheitsfamilie als Ganzes, aber auch für die kleine Welt der Arche-Gemeinschaft. Die Unachtsamkeit Einzelner kann das Bemühen Vieler zunichtemachen. Durch solidarisches Handeln können wir einander zum Segen werden.

Gottfried Lamprecht, Begleiter im Arche-Haus St. Jodok

Eine Praktikantin erzählt



Mein Name ist Sophie Gatt, ich bin 20 Jahre alt und wohne in Mühlbachl. Ich bin im dritten Semester der Schule für Sozialbetreuungberufe Tirol - Zweig

Familienarbeit/Behindertenarbeit. Die Arche lernte ich im Sommer letzten Jahres durch mein Vorpraktikum kennen. Ich absolviere zur Zeit ein weiteres Praktikum im Rahmen meiner Berufsausbildung in der Arche und arbeite seit 2019 ehrenamtlich im Arche-Haus St. Jodok mit. Für mich ist die Arbeit mit den Menschen eine Herzensangelegenheit. Ich schätze jeden einzelnen Bewohner und liebe es, Fähigkeiten zu fördern. Die Bewohner habe ich sofort ins Herz geschlossen, und ich habe jeden Tag Freude an der Arbeit mit ihnen. Besonders gerne verbringe ich meinen Dienst mit Margot. Sie ist ein unglaublich toller Mensch, der mich sofort inspiriert und begeistert hat. Ich habe mich in der Arche-Gemeinschaft jeden einzelnen Tag

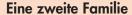
aufgenommen und sehr wohl gefühlt. Ich weiß all die Erfahrungen, die ich jeden Tag sammeln durfte, sehr zu schätzen und bedanke mich recht herzlich beim gesamten Team und allen Bewohnerinnen und Bewohnern.



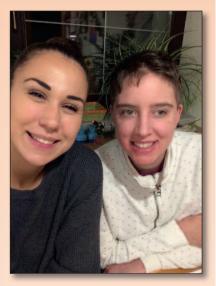
Personelle Änderungen

Obwohl das Team der Arche insgesamt sehr konstant ist, gibt es immer auch Veränderungen. Neben den drei Freiwilligen (Susanna, Franziska und Unn), die im Sommer ihr Freiwilliges Jahr beendet haben, hat auch Cheyenne Gomes die Arche verlassen. DANKE für die Zeit, die ihr den Bewohner/innen und der Arche geschenkt habt.

Nachdem Leonie Dalpra vor einigen Jahren in der Arche ein Freiwilliges Soziales Jahr machte und nun die Ausbildung zur Diplom Sozialbetreuerin abgeschlossen hat, ist sie wieder in die Arche gekommen. Gekommen sind auch drei neue Freiwillige. Schön, dass ihr bei uns seid!



Drei Jahre lang war die Arche eine zweite Familie für mich. Im Oktober 2017 kam ich als Freiwillige nach Tirol. Nach meinem frisch abgeschlossenen Masterstudium wollte ich für ein Jahr das Alltagsleben der Bewohner/innen erleben und Teil davon sein. Und ich muss sagen, meine Erwartungen wurden übertroffen.

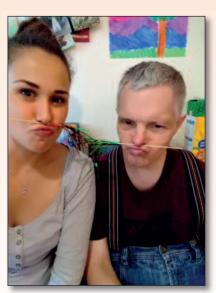


Cheyenne mit Margot noch vor der

Nach einer 15stündigen Reise war ich sehr müde, aber trotzdem war ich aufgeregt und freute mich sehr darauf, ein neues Abenteuer zu starten. Mit dem Deutschwörterbuch in meiner Tasche war ich bereit, alles was ich in der Schule gelernt hatte, anzuwenden. Ich erinnere mich noch genau, wie mich jemand fragte, ob ich eine gute Reise hatte. Für einen Moment glaubte ich im falschen Land zu sein. Erst allmählich realisierte ich, dass der Tiroler Dialekt auch Teil von meiner Erfahrung sein wird. Die ersten Momente von Unsicherheit und Stress wurden schnell ersetzt von guter Laune und Geborgenheit. Ich fühlte mich sofort willkommen geheißen von den Begleiter/innen und den Bewohner/innen, vor allem von Heini, der mich mit einer großen Umarmung begrüßte.

Trotz allem sind die Anfänge nie leicht, weil wir weit weg sind von allem und jedem, den wir kennen, weit weg von unserer Familie, unseren Freunden. Wir müssen uns mit einer neuen Umwelt, neuem Verhalten, neuen Gesten und einer neuen beruflichen Tätigkeit vertraut machen. Nach ein paar Monaten wuchs mein Selbstvertrauen, ich lernte schnell und das Allerwichtigste: Ich fühlte, dass ich von allen akzeptiert wurde. Ich lernte auch, was es bedeutet, in einer Gemeinschaft zu leben, wo "Teilen" das Schlüsselwort ist und wo man jeden Moment des Lebens feiert: religiöse Feste, Geburtstage, Weihnachten, Feiertage, Urlaub... Also hatte ich auch die Möglichkeit, viele neue Lieder zu lernen. Aber ein Lied wurde mein Lieblingslied, nämlich "Gottes Liebe ist so wunderbar". Hier möchte ich Danke zu Anny sagen. Anny hat mir dieses Lied gezeigt.

Das Freiwillige Jahr war eines der besten Jahre in meinem Leben. Ich traf wundervolle Menschen, erkundete ein neues Land, eine neue Region, probierte neue Dinge aus und verließ meine Komfortzone.



Cheyenne mit Heini noch vor der

Nachdem ich das Angebot bekam, noch länger als Begleiterin in der Arche zu bleiben, zögerte ich nicht lange, weil ich mir sicher war, dass ich noch viel lernen würde.

Personelle Änderungen

Zwei Jahre später ist es nun Zeit für mich weiter zu gehen. Mit vielen Erinnerungen in meinem Herzen verlasse ich den Platz, der für drei Jahre meine Familie war. Ich fühle mich sehr glücklich, die Möglichkeit gehabt zu haben, mit euch den Alltag zusammen zu erleben und zu gestalten. Ich lernte so viel über die Zusammenarbeit mit Menschen mit Behinderungen. Aber ich lernte auch sehr viel über mich selbst. Ich wurde erwachsen, ich lernte viel mehr Geduld zu haben, unkomplizierter zu sein und spüre mehr Selbstsicherheit.

Somit möchte ich euch allen danken. Danke für eure Menschlichkeit, eure Offenheit, euer Vertrauen und unsere Freundschaft.

Cheyenne Gomes



Mein Name ist **Leonie Dalpra.** Ich komme aus dem wunderschönen Osttirol. Da ich mein Freiwilliges Soziales Jahr 2016/2017 in der Arche absolvieren durfte, freut es mich jetzt umso mehr, dass ich hier als Begleiterin arbeiten kann. Ich habe heuer meine Ausbildung zur Diplom Sozialbetreuerin abgeschlossen. Ich freue mich auf die nächste Zeit.



Hallo, mein Name ist **Eva-Maria Winkler**, ich bin 20 Jahre alt und komme aus Niederösterreich. Nach Abschluss meiner Ausbildung zur Kindergartenpädagogin entschied ich mich dazu, als Freiwillige in der Arche mitzuwirken. Seit Anfang September arbeite ich in den beiden Arche-Häusern in St. Jodok und in Steinach mit und habe mich bereits gut eingelebt. Ich freue mich sehr auf die kommende Zeit mit den Bewohnerinnen und Bewohnern und darauf, neue Erfahrungen in diesem Bereich zu sammeln.



Hallo, mein Name ist Hannes Gasser. Ich bin 20 Jahre alt und arbeite von Oktober bis Juli im Arche-Steinach. Im Rahmen des Zivildienstes kann ich eine Berufssparte kennenlernen, die ich für mich nicht in Betracht gezogen hätte. Aber bereits nach einem Monat kann ich sagen, dass meine Eindrücke durchwegs positiv sind. Die Arbeit ist zwar herausfordernd, aber sie gibt mir viel zurück und macht die Anstrengungen wieder gut. Wenn ich etwa mit einer Bewohnerin male und sehe, wie sie sich über unsere gemeinsamen Bilder freut, freut, mich das auch sehr. Ich hoffe, dass ich nach diesen neun Monaten auf diese Erfahrung mit Freude zurückblicken und vielleicht meine neu erlernten Fähigkeiten im meinem weiteren Leben einbringen kann.



Mein Name ist **Jesús Tudela González**, ich bin 26 Jahre alt und komme aus Spanien. Anfang Oktober kam ich in die Arche Tirol und mache hier ein Freiwilliges Jahr über den Europäischen Freiwilligendienst.

Im März war ich aufgrund der Corona Pandemie sehr unsicher, ob ich heuer ein Freiwilliges Jahr im Ausland machen sollte. Beim Anschauen der Homepage der Arche Tirol habe ich mich aber mit der Art des Zusammen-Lebens und -Arbeitens stark identifizieren können. Ich habe gedacht, dies ist ein guter Ort auch in einer schwierigen Zeit.

EUROPÄISCHES

In einer Einrichtung für Menschen mit Behinderungen in Spanien hatte ich ein sehr paternalistisches Modell kennen gelernt. Die Bewohner/innen waren sehr passiv, und vieles wurde für sie entschieden. In der Arche hingegen habe ich staunend festgestellt, dass den Bewohner/innen mit großer Wertschätzung begegnet wird und sie sehr selbstbestimmt leben können. Das freut mich, und ich bin froh, hier das Freiwillige Jahr zu verbringen.



Mund-Nasen-Schutz tragen und Abstand halten prägen derzeit unseren Alltag. V.l.n.r: Sophie Gatt, Eva-Maria Winkler, Christine Gabl und Birgit Purtscheller

Wir danken

- allen Mitgliedern, Spenderinnen und Spendern. Ohne Ihre vielfältige und großzügige Unterstützung wäre vieles an individueller Begleitung, Unterstützung zur Teilhabe und manche Investition nicht möglich. Spenden an die Arche sind steuerlich absetzbar. Unsere SO-Nummer lautet: 1431. Bitte teilen Sie uns Ihr Geburtsdatum mit, wenn Sie Ihre Spende absetzen möchten
- allen Spenderinnen und Spendern, die anlässlich des Todes von Frau Rosa Strickner eine Spende an die Arche überwiesen haben
- allen Spenderinnen und Spendern, die anlässlich des Todes von Frau Gertrude Schönegger eine Spende an die Arche überwiesen haben
- dem Vorstand der argeSODiT, für die Beratung und wertvolle Unterstützung ihrer Mitglieder seit Beginn der Corona Pandemie

Förderung der vestibulären Wahrnehmung

Dank der Unterstützung von Licht ins Dunkel konnte im Garten vom Arche-Haus St. Jodok eine neue Nestschaukel errichtet werden. Mit der Nestschaukel kann das Aktivierungs-, Bewegungs- und Entspannungsangebot wesentlich erweitert werden. Vor allem für Menschen mit basalem Förderbedarf ist eine Schaukel sehr hilfreich, da sie die vestibuläre Wahrnehmung (Gleichgewichtssinn) fördert.



Martin genießt die neue Nestschaukel



Termine

Ausstellung im Haus Marillac, Innsbruck, Sennstraße 3

So wie in den letzten Jahren dürfen wir auch heuer die Produkte der Werkstatt und der Basalen Gruppe im Haus Marillac ausstellen und zum Kauf anbieten. Sie finden sehr schöne handgemachte Kerzen, Billetts, Duftsäckchen, kleine Töpferarbeiten, kunstvoll bemalte Taschen, liebevoll bestickte Kissen und anderes mehr. Die Ausstellung ist ab Freitag, 20 November, bis Mittwoch, 23. Dezember, geöffnet.



Wort-Gottes-Feier (sofern Corona-bedingt möglich)

Donnerstag, 12. Dezember 14. Jänner 11. Februar 11. März 6. Mai 10. Juni

Jeweils um 10.30 Uhr im Arche-Haus in Steinach Bahnhofstraße 163

Wir freuen uns auf Ihr Kommen!

Dieses Bild wurde von Sebastian Toledo Salinas, Begleiter im Arche-Haus Steinach, gemeinsam mit Birgit Purtscheller für den Dankgottesdienst mit der Pfarrgemeinde Steinach gemalt.





Laura Szabo und Anny Rittinger bei einer Wort-Gottes-Feier



Erntedank und Dankbarkeit

Der Herbst ist ein großer Künstler. Bevor die Natur ihre Kleidung wechselt ins Weiß, bevor es ganz kalt wird, hat er noch einmal seinen Zauberstab gedreht und der Natur die schönsten Farben geschenkt.

Die Blätter mit ihren goldenen Farben erinnern unbewusst, dass langsam etwas zu Ende geht.

Es ist Erntezeit.

In der Ernte ist alles drinnen: die Sonne, die Arbeit, die Arbeiter/innen, Nahrung und Gottes Gnade.



Es ist schön, für einen Moment stehen zu bleiben, zurück zu schauen und Danke zu sagen. Danke zu sagen vor dem nächsten Schritt, bevor etwas Neues anfängt. Wer dankbar ist, ist auch zufrieden mit seiner Arbeit und seinem Erfolg. Wer zufrieden ist, ist auch glücklich und kann den nächsten Schritt mit Freude, Mut und Hoffnung wagen.

Laura Szabo, Hausleiterin im Arche-Haus St. Jodok

Werden Sie Mitglied vom Verein Arche Tirol

Damit unterstützen Sie unsere Gemeinschaft von Menschen mit und ohne Behinderungen.

Mitgliedsbeitrag: € 25,- pro Jahr

Danke für Ihr Vertrauen!

mit freundlicher Unterstützung von:

Mag. Bernhard Siess - Steuerberater und Wirtschaftstreuhänder www.siess.at













MEDIENINHABER, VERLEGER UND HERAUSGEBER:

Arche Tirol
Bahnhofstraße 163
A-6150 Steinach am Brenner
ZVR – Zahl 790253121
DVR: 4016817

ADRESSEN:

Arche Büro:
Bahnhofstraße 163
A-6150 Steinach am Brenner
Tel: 05272 20292
office@arche-tirol.at
www.arche-tirol.at

Archehaus St. Jodok 6154 St. Jodok 73 Tel. 05279 20150

Archehaus Steinach Bahnhofstraße 163 6150 Steinach am Brenner Tel: 05272 20292 14 Werkstatt und Basale Gruppe Bahnhofstraße 163 6150 Steinach am

Brenner Tel: 05272 20292 12